

Erziehungswissenschaft

Kriterien zur Orientierung für die
„richtige“ Studien- und
Berufswahl im sozialen Berufsfeld

Informationen zur
Einordnung des
Bachelorstudium der
Erziehungswissenschaft an
der Universität Trier

Überblick

- Persönliche Vorstellung
- Wissenschaft, Gesellschaft und Soziale Dienstleistungen
- Tätigkeiten, Kompetenzen und Ausbildungsgänge von Pädagoginnen
- Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft als Herausforderung für die Studienwahl
- Vielfalt der Arbeitsfelder als Herausforderung für die Studienwahl
- Unser BA Studiengang Erziehungswissenschaft im Spiegel der Kompetenzerwartungen künftiger Arbeitgeber
- Ihre Fragen

Information durch

AOR Dr. Randolph Körzel

koerzel@uni-trier.de

Dr. Jörgen Schulze-Krüdener

schulzek@uni-trier.de

Wissenschaft, Gesellschaft und soziale Dienstleistungen

Wissenschaft

- Wissenschaft ist jeder ernsthafte Versuch des planmäßigen, methodisch kontrollierten und intersubjektiv überprüfbaren Herausfinden neuer und wahrer Erkenntnisse.
- Wahrheit ist der nicht verhandelbare normative Anspruch von Wissenschaft.
- Über die Methode als Weg zur Wahrheit kann gestritten werden.
- Der Streit steht unter dem Anspruch, Erkenntnisse rational und intersubjektiv nachprüfbar zu machen.
- Wissenschaft entlastet die Gesellschaft vom Streit darüber, was nachprüfbar wahr ist.

Universität und Wissenschaft

- Der zentrale Ort der Wissenschaft ist die Universität.
- Die wichtigste Institution der Universität ist der Student.
- Mit der universitären Ausbildung zum wissenschaftlichen Arbeiten verknüpft sich die Befähigung zur kritischen Auseinandersetzung mit Geltungsansprüchen von Wissen.
- Universitäres Studium verlangt die Bereitschaft ständig Wissen in Frage zu stellen und dadurch Neues zu entdecken.

Wissenschaftliches Wissen

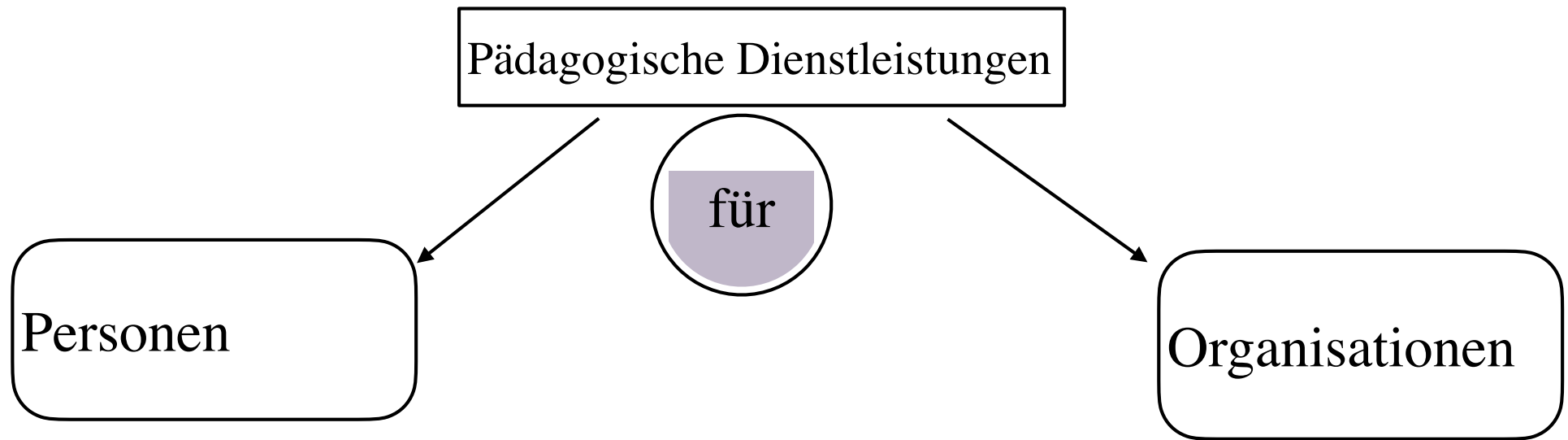
- ❖ Wissenschaftlich fundiertes Wissen zeichnet sich dadurch aus, dass es vorläufiges Wissen ist, hypothesengestützt und methodengeleitet generiert wird.
- ❖ Es tritt mit dem Geltungsanspruch größerer Gewissheit und Verallgemeinerbarkeit auf als andere Formen des Wissen wie Alltags- oder Erfahrungswissen.

Gesellschaft und soziale Dienstleistungen (1)

- Moderne Gesellschaften sind funktional-differenzierte Gesellschaften, die in ihren unterschiedlichen Funktionsbereichen auf je eigene Weise Veränderungsdynamiken unterworfen sind.
- Der gesellschaftliche Wandel verknüpft sich folglich mit Veränderungszumutungen gegenüber **Personen**.
- Aber nicht alle Personen können diese Zumutungen oder gesellschaftlichen Erwartungen aus eigener Kraft ohne weiteres bewältigen und bedürfen deshalb der **Hilfe und Unterstützung**.

Gesellschaft und soziale Dienstleistungen (2)

- Im Wohlfahrtsstaat haben sich zur Sicherung des sozialen Friedens und zur Gewährung **sozialer Teilhabe** entsprechende Ansprüche an **Unterstützungsleistungen** rechtlich etabliert und in Form von **sozialen Dienstleistungen** institutionalisiert.
- Die Dienstleistungen werden in verschiedenen **Arbeitsfeldern** erbracht und sind an **Personen** (= Adressaten) aller sozialen Schichten und Altersstufen sowie an Gruppen, Unternehmen und Organisationen gerichtet, die Unterstützung, Förderung oder Begleitung bedürfen.
- Pädagogische Handlungsfelder und Organisationen des Wohlfahrtssystems umfassen das gesamte Spektrum **personennaher Dienstleistungen** in Bereichen **Beratung, Bildung, Erziehung, Hilfen, Organisationsberatung, Personalentwicklung, Training und Vertretung**.



= Sozial - und
Organisationspädagogik

Tätigkeiten, Kompetenzen und Ausbildungsgänge von Pädagoginnen

Typisierung von Tätigkeitsbereichen für Pädagogen

- Adressatenorientierte Tätigkeiten
- Organisationszentrierte Tätigkeiten
- Vermittelnde Tätigkeiten

Adressatenorientierte Tätigkeiten

- Beratung
- Betreuung
- Erziehung
- Hilfe

Organisationszentrierte Tätigkeiten

- Planen
- Organisieren
- Managen
- Evaluieren

Vermittelnde Tätigkeiten

- Unterrichten
- Lehren
- Informieren

Kompetenzen für die pädagogischen Tätigkeiten

- ❖ Pädagogische Handlungsanforderungen und -situationen sind komplex, mehrdeutig und vielfach nicht vorhersehbar und verlangen von daher Kompetenzen, die es den Fachkräften ermöglichen selbstorganisiert, reflexiv und kreativ zu handeln.
- ❖ Komplexität, Ungewissheit, offene bzw. widersprüchliche Deutungen, Normkonflikte und Entscheidungszwänge charakterisieren die professionellen Anforderungen pädagogischer Fachkräfte, für die die entsprechenden Handlungs- und Entscheidungskompetenzen vermittelt werden müssen.
- ❖ Handlungsfähigkeit resultiert aus dem Zusammenspiel von Haltungen, Einstellungen, explizierbarem Wissen und dem auf Erfahrungen beruhenden Können.
- ❖ Die Akademisierung der pädagogischen Ausbildung steht mit ihrer Verflechtung von Forschung, Lehre und Praxis für den Anspruch dies besser leisten zu können als die herkömmliche Ausbildung in Berufsfachschulen und Fachschulen für Sozialpädagogik.

Ausbildungsgänge zur pädagogischen Fachkraft

- Ausbildungsgänge an (Berufs-) Fachschulen für Sozialpädagogik / Sozialwesen
 - SozialassistentIn / KinderpflegerIn (Berufsfachschule)
 - ErzieherIn
 - HeilerziehungspflegerIn
 - Heilpädagoge/in
- Bachelorstudiengänge
 - Spezialisiert / generalistisch
 - Hochschule / Universität
- Masterstudiengänge
 - Spezialisiert / generalistisch
 - Hochschule / Universität
- Duale Studiengänge
 - Hochschule / Berufsakademien / (Universität)

Ausbildung an Fachschulen

- ❖ Fachschulen vermitteln einen Berufsabschluss, der zur eigenverantwortlichen und selbständigen Übernahme der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in allen sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern ermöglicht.
- ❖ Es handelt sich um eine generalistische Ausbildung.
- ❖ Berufliche Handlungskompetenz wird erworben durch Zusammenführung fachlichen Wissens, methodischer Übung und praktischer Erfahrung.
- ❖ Die in entwicklungs- und handlungsorientierten Lernprozessen zu erwerbende Einheit von Wissen und Können wird durch die verbindliche Kooperation der Lernorte Schule und Praxis ermöglicht.

Ausbildung an Hochschulen

- ❖ Die Differenz zwischen Hochschulen und Fachschulen liegt u.a. darin, dass die Lehrenden dort anders als die Lehrer in Prozesse wissenschaftlicher Forschung involviert sind.
- ❖ Hochschulen umfassen Berufsakademien, Hochschulen für angewandte Wissenschaft (Fachhochschulen) und Universitäten.
- ❖ Die unterschiedlichen Hochschultypen unterscheiden sich in dem Zeitbudget, das den Lehrenden für Forschung zur Verfügung steht und in den Fragestellungen der Forschung.
- ❖ Die Profilierung der Studiengänge erfolgt über die Forschungsschwerpunkte und damit verknüpfen sich unterschiedliche berufspraktische Akzentuierungen.

Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft als Herausforderung für die Studienwahl

Neue Unübersichtlichkeit durch Einführung der neuen Studiengänge

- Ob ein Studienabschluss die Aufnahme eines gewünschten Beschäftigungsverhältnisses ermöglicht, hängt von den Entscheidern im Beschäftigungssystem ab.
- Die durch Normierung und Standardisierung der Diplomstudiengänge hergestellte Transparenz hinsichtlich der zu erwartenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Absolventen ist mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge verloren gegangen.
- Die Verpflichtung zur regelmäßigen Reakkreditierung von Studiengängen nach 5 Jahren verschärft diesen Prozess.
- Der Hochschulkompass (Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz) wies 2019 bei der Studiengangsuche nach Erziehungswissenschaft, Soziale Arbeit, Pädagogik 395 grundständige Studiengänge und 380 weiterführende Studiengänge aus.

Ausdifferenzierung der Studiengänge

	Anzahl BA Studiengänge	Anzahl MA Studiengänge
Soziale Arbeit - generalistisch	76	28
Soziale Arbeit - spezialisiert	40	38
Erziehungswissenschaft, Pädagogik – generalistisch	35	20
Erziehungswissenschaft, Pädagogik – spezialisiert	6	28
Sonder- und Heilpädagogik	10	15
Rehabilitationspädagogik	1	1
Kindheitspädagogik, Bildung in der frühen Kindheit	60	12

Q:Oelerich, Gertrud / Kunhenn, Jacqueline: Fachkräfte in erzieherischen
Hilfen. Expertise Universität Wuppertal 2015

Studienabschlüsse

- B.A. Rehabilitationspädagogik
- B. Sc. Psychologie
- B.A. Frühförderung
- B.A. Lehramt für sonderpädagogische Förderung
- B.A. Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement
- B.A. Gesundheitspädagogik
- B.A. Bildungswissenschaft
- B.A. Pflegepädagogik
- B.A. Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft

Studienabschlüsse

- B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit dem Schwerpunkt außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung
- B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozial- und Rehabilitationspädagogik
- B.A. Erziehungswissenschaft
- B.A. Frühkindliche inklusive Bildung
- B.A. Außerschulische Bildung
- B.A. Pädagogik
- B.A. Kunstpädagogik

Studienabschlüsse

- B.A. Betriebliche Bildung
- B.A: Bildung und Förderung in der Kindheit
- B.A. Bildung, Erziehung und Kindheit
- B.A. Kindheitspädagogik
- B.A. Angewandte Kindheitswissenschaften
- B.A. Angewandte Musikwissenschaften und Musikpädagogik
- **B.A. Erziehungswissenschaft: Sozial- und Organisationspädagogik**

Pädagogische Fachkraft / „Fachkraftgebot“

Einstufung als pädagogische Fachkraft nach § 72 SGB VIII

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen bei den Jugendämtern und Landesjugendämtern hauptberuflich nur Personen beschäftigen, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgabe entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte) oder aufgrund besonderer Erfahrungen in der sozialen Arbeit in der Lage sind, die Aufgabe zu erfüllen. Soweit die jeweilige Aufgabe dies erfordert, sind mit ihrer Wahrnehmung nur Fachkräfte oder Fachkräfte mit entsprechender Zusatzausbildung zu betrauen. Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen sollen zusammenwirken, soweit die jeweilige Aufgabe dies erfordert.

(2) Leitende Funktionen des Jugendamts oder des Landesjugendamts sollen in der Regel nur Fachkräften übertragen werden.

Staatliche Anerkennung

- „Bachelorabschluss in der Sozialen Arbeit
- ausgewiesene Kenntnisse der relevanten deutschen Rechtsgebiete (...)
- sowie der Erwerb administrativer Kompetenzen
- angeleitete Praxistätigkeit in von der Hochschule bzw. der zuständigen Behörde anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtungen der Sozialen Arbeit im Umfang von mindestens 100 Tagen
- eine kritische Reflexion des in der Hochschule und Praxisfeldern erworbenen Wissens unter den Bedingungen angeleiteter Praxis“

(Wiesner u.a. DGFE Gutachten 2017)

BA Abschlüsse mit Staatlicher Anerkennung

- Hochschulabschlüsse:
 - Staatlich anerkannte Sozialarbeiter*in
 - Staatliche anerkannte Kindheitspädagog*in
 - Staatlich anerkannte Heilpädagog*in
- Universitätsabschlüsse:
 - In der Regel keine Staatliche Anerkennung

Vielfalt der Arbeitsfelder als
Herausforderung für die Studienwahl

Arbeitsfelder von Absolventen eines erziehungswissenschaftlichen Studiums

- Forschung und Entwicklung in pädagogischen Einrichtungen
- Lehr- und Entwicklungsarbeiten in Bildungseinrichtungen
- Planungs- und Entwicklungsarbeit in pädagogischen Handlungsfeldern
- Beratung und Organisationsentwicklung in pädagogischen Arbeitsbereichen
- Planungs- und Entwicklungsarbeit in pädagogisch einschlägigen Feldern der öffentlichen Verwaltung auf Bund-, Länder-, Gemeindeebene

Arbeitsfelder von Absolventen eines erziehungswissenschaftlichen Studiums

- Betreuungsarbeit-, Beratungs- und Beziehungsarbeit in Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche
- Unterstützungsleistungen in der Familienarbeit
- Beratungs-, Betreuungs- und Begleitungsleistungen psychisch erkrankter, behinderter und Suchtkrankter Menschen
- Beratungs-, Betreuungs- und Unterstützungsleistungen in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit

Berufsbezeichnungen in pädagogischen Arbeitsbereichen

- Sozialpädagoge
- Sozialpädagogische Fachkraft
- Pädagogische Fachkraft
- Fachkraft für Flüchtlingssozialarbeit
- Pädagogischer Mitarbeiter
- Pädagogischer Projektmitarbeiter
- Pädagogischer Betreuer
- Dozent
- Pädagogischer Referent
- Sozialpädagogischer Referent

Unser BA Studiengang
Erziehungswissenschaft im Spiegel der
Kompetenzerwartungen künftiger Arbeitgeber

Erwartungen der Arbeitgeber hinsichtlich der psycho-sozialen Kompetenzen der Beschäftigten in sozialpädagogischen Berufsfeldern

- ❖ Einfühlungsvermögen
- ❖ Wertschätzende Haltung
- ❖ Eigenständigkeit
- ❖ Verantwortungsbewusstsein
- ❖ Lernbereitschaft
- ❖ Kooperations- und Teamfähigkeit
- ❖ Fähigkeit zum Umgang mit Konfliktsituationen

Erwartungen der Arbeitgeber hinsichtlich Kompetenzen und Kenntnisse

- **Grundlagenwissen** Soziale Arbeit / Sozialpädagogik / Erziehung / Bildung
 - Theorien, Geschichte, Systematik
- **Institutionelle Kenntnisse**
 - Handlungsfelder, z.B. Kinder- und Jugendhilfe; Eingliederungshilfe; Inter-institutionelles Wissen; Organisation Sozialer Arbeit; Organisation Jugendarbeit; Kostenträger; Gesellschaftliche Funktion; Rechtliche Grundlagen
- **Adressatenbezogenes Wissen**
 - Entwicklung; Lebenslagen; Lebenssituation

Kompetenzen und Kenntnisse

- **Kontextwissen**
 - Psychologie; Soziologie; Sozialpolitik;
Gesundheitswissenschaft; Philosophie; Ethik;
- **Professionelles Handeln**
 - Pädagogische Interaktion; Methodisches Handeln;
Ressourcenaktivierung;
- **Reflexion**
 - Reflexiver Umgang mit professionellem Handeln;
(Selbst-) Evaluation.

B. A. Erziehungswissenschaft: Sozial- und Organisationspädagogik in der Kompetenzmatrix

1. Grundlagenwissen Soziale Arbeit / Sozialpädagogik/ Erziehung und Bildung	50 LP
Allgemeine Pädagogik – Einführung in die Bedingungen des Wissens und der Wissenschaft (M 1)	10 LP
Sozialpädagogik – Geschichte, Theorien und Themen sozialpädagogischer Professionskulturen (M 6)	10 LP
Allgemeine Pädagogik – Theorien der Kultur und des Sozialen (M 5)	10 LP
Organisationspädagogik – Pädagogische Grundbegriffe und Geschichte der pädagogischen Organisationen (M 3)	10 LP
Einführung in pädagogische Handlungsfelder und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft (M E)	10 LP

Modulzuordnung Kompetenzmatrix

2. Institutionelle Kenntnisse	40 LP
Sozialpädagogik – Rechts-, Organisations- und Finanzierungsstrukturen der Sozialpädagogik (M 2)	10 LP
Sozialpädagogik – Handlungsfelder und Handlungsformen der Sozialpädagogik (M 7)	10 LP
Organisationspädagogik – Organisationstheorien und Institutionenlehre (M 9)	10 LP
Sozialpädagogik – Sozialpädagogik der Übergänge (M 10)	10 LP
3. Adressatenbezogenes Wissen	10 LP
Sozialpädagogik – AdressatInnen der Sozialpädagogik (M8)	10 LP

Modulzuordnung Kompetenzmatrix

4. Kontextwissen	20 LP
Soziologie – Strukturen und Kulturen (Import-Modul)	10 LP
Soziologie – Strukturen und Kulturen (Import-Modul)	10 LP
5. Professionelles Handeln	30 LP
Methoden – Methoden der empirischen Sozialforschung (M4) 10 CP	10 LP
Allg. Pädagogik / Organisationspädagogik – organisierte und symbolische Praktiken von Bildung, Hilfe und Beruflichkeit (M11)	20 LP
6. Reflexion	
Alle Module	

Warum an der Universität Trier studieren?

- Mit der Profilbildung in Sozial- und Organisationspädagogik fördert der Studiengang die Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen am Arbeitsmarkt gegenüber den Absolventen der Hochschulen.
- Der Studiengang integriert grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung.
- Der bietet ein ausgewogenes Verhältnis von theoretischer Reflexion und praktischer Orientierung.
- Der anschließende Master bietet entsprechende Vertiefungsmöglichkeiten.
- Universität der Großregion eröffnet grenzüberschreitende Perspektiven.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Stellen Sie Fragen !